

Staatliche Prämie nur für Nachhaltigkeit

Waldwirtschaft: Fuchtel und Schindele bei Waldbauern / Walter: Hilfsprogramme setzen an richtiger Stelle an

Loßburg-Schömberg (k-w). Im Juni letzten Jahres saßen sie an gleicher Stelle mit erfahrenen Waldbauern aus der Region zusammen, um über ein millionenschweres Hilfsprogramm des Bundes zu beraten. Jetzt trafen sich Hans-Joachim Fuchtel und Wilhelm Walter erneut in Schömberg, um zu sehen, was daraus geworden ist

Mit einer Prämie, die an die Bewirtschaftung der Wälder gekoppelt sei, gehe das Engagement jetzt genau in die richtige Richtung, urteilte der Waldbauer beim erneuten Besuch des Parlamentarischen Staatssekretärs aus dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Alle staatliche Hilfe nütze nämlich nichts, sagte der Hofbesitzer, wenn kein Anreiz geschaffen werde, den Wald im Sinne der Nachhaltigkeit zu bewirtschaften. Walter mahnt, öffentliche Leistungen auch an Bewirtschaftung zu koppeln.

Eine aufmerksame Gesprächspartnerin fanden der Waldbauer und der Bundestagsabgeordnete in Katrin Schindele, die immerhin in einem der walddreichsten Landkreise Deutschlands ein Landtagsmandat anstrebt. „Ich habe heute viel über die Waldwirtschaft gelernt“, resümierte die CDU-Kandidatin schon nach einer guten Stunde, „das wird für meine spätere politische Arbeit sehr wichtig sein.“

Wie Wilhelm Walter möchte auch dessen Sohn Matthias die kontrollierte Bewirtschaftung des Waldes als dessen Nachfolger weiterführen. Doch werde leider der sogenannte Plenterwald, wie er in der Gegend von Schömberg über Generationen entstanden ist, häufig mit anderen Bewirtschaftungsformen in einen Topf geworfen. Plenterwaldbestände, die der natürlichen Verjüngung entsprechen und ständig intensiv betreut werden müssen, damit sich Bäume aller Größenordnungen vermischen können, erfordern einen weit höheren Aufwand in der Bewirtschaftung, was die Arbeitskosten vervielfache.

Wenn man mit einem Plenterwald Geld verdienen wolle, machte Wilhelm Walter deutlich, müsse man Nischen beim Absatz besetzen, um den Wert der Stämme optimal auszunutzen. Dazu werde ein Stamm in bis zu vier verschiedene Qualitäten eingestuft, was viel Erfahrung voraussetze, um die Wertschöpfung zu erhalten.

Was den Zustand des Waldes im Nordschwarzwald anbelangt, seien die Sorgen noch nicht so groß wie im Südschwarzwald. „Unsere Wälder sehen besser aus als in vielen anderen Regionen“, betont Wilhelm Walter, was an der Bewirtschaftung, an der Bodenqualität und vielen anderen Faktoren liegen könne. Außerdem sei der Plenterwald auch die Art der Waldbewirtschaftung, die dem Klimawandel am ehesten trotzen könne. Deshalb wolle man an dieser Form der Waldbewirtschaftung unbedingt festhalten, da sei der finanzielle Erlös zunächst einmal zweitrangig.

„Wir richten unser Augenmerk auf die Erhaltung der Struktur und deshalb tut es uns weh, wenn wir mit ‚Holzackern‘ in einen Topf geworfen werden“, fügte Walter hinzu. Und schließlich dürfe man nicht verkennen, dass die Waldbauern im Nordschwarzwald auf diese Weise einen Beitrag für den Tourismus leisten. „Unsere Art der Bewirtschaftung ist was Besonderes, was nicht jeder leisten kann. Dazu braucht man Fingerspitzengefühl.“

Im Gegensatz dazu gebe es mittlerweile einige, die den Wald nur als vorübergehende Kapitalanlage sehen. „Denen ist der Waldzustand eigentlich völlig egal, und das ist nicht die Zukunft“, sagte Walter.

Abdruck honorarfrei – 3.255 Anschläge

FOTO (fuwalterhof.jpg im Dateianhang)

Nachhaltige Bewirtschaftung nutzt dem Wald, erklären Wilhelm und Matthias Walter dem Parlamentarischen Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel und CDU-Landtagskandidatin Katrin Schindele.

Foto: k-w

Abdruck honorarfrei

Kontakt: Werner Klein-Wiele Pressereferent MdB Hans-Joachim Fuchtel (CDU)
Killbergstr. 45 72160 Horb-Grünmettstetten
Tel.: 07486-45460 Fax: 07486-45462 e-mail: agentur@klein-wiele.de